Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

87 (17.4.1892) I. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 15 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 87, I. Blatt. Sonntag, den 17. April 1892.

Ostermorgen.

Auf weiter Flur herrscht hehre Feierstille
Und leiser rauscht der dunkle Tannenhag,
Es ist, als bete noch des Herren Wille
Ein jedes Leben heut' am Ostertag.

Es keimt und sprießt und grünet auf den Feldern
Und Wies' und Anger sich mit Blumen ziert,
Das zarte Laub wird dichter in den Wäldern,
Der junge Lenz sein Blüthenscepter führt.

Und sanft're Weisen heut die Lerche singet,
Das Veilchen birgt sich zarter unter'm Grün,
Und freier sich zu seinem Schöpfer schwinget
Das Herz, dem stille Osterfreuden blüh'n.

Von Fern und Nah geschaart die Beter wallen
Den Berg entlang und aus dem Thalesgrund,
Und rings die hellen Kirchenglocken schallen
Zum Osterfest in früher Morgenstund.

Am grünen Pfad umschatten alte Linden
Ein steinern Kreuz — daran der Menschensohn,
Geschäft'ge Kinderhände emsig winden
Um's Haupt des Heilands eine Blumenkron'.

Ostern.

Wir feiern in diesem Jahre ein spätes Osterfest. Die Auferstehung der Natur ist der christlichen Auferstehungsfeier vorausgeeilt, und so sehr schon hat der Frühling seine Macht entfaltet, daß man ernstlich besorgen muß, Nachzügler des rauhen Winters könnten die früh erwachten Saaten und Triebe, die jungen Blätter, Blumen und Blüthen ihr vorzeitiges Leben noch gereuen machen.

Unbekümmert um die Wetterlaunen der Natur und den Weltgetriebes feiert die Kirche heute wie seit mehr als achtzehnhundert Jahren das Auferstehungsfest des Erlösers und gemahnt uns durch ihr frohes „Alleluja", daß in allem Wechsel der Zeiten und Geschicke, im Glück und Unglück der Völker und Menschen Eines stets unverrückbar feststeht: die Allmacht und Allbarmherzigkeit, die versöhnende, aufrichtende und verzeihende Liebe Gottes, daß auf jede Leidenszeit ein Tag der Auferstehung und Erlösung, ein Ostertag folgt, früher oder später.

Nach Auferstehung und Wiedergeburt ringt heute fast die ganze Welt, aber leider in sehr verschiedenem und entgegengesetztem Sinne. Auch die Socialrevolutionäre, die theoretischen wie die praktischen, reden von der bevorstehenden Erneuerung und Wiedergeburt der Menschheit und preisen den vollständigen Zusammenbruch der bestehenden Ordnung als das Ostern der Zukunft.

Wenn wir heute das politische und sociale Getriebe überblicken, so unterscheiden wir deutlich drei große Heerhaufen: Auf der einen Seite stehen die Elemente des radikalen Umsturzes, mögen sie nun ihren Bestrebungen das Mäntelchen vorläufiger gezwungener Gesetzlichkeit umhängen oder schon jetzt ohne Scheu die gewaltsame Zerstörung der Gesellschaft, die Beseitigung aller kirchlichen, staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen anstreben und mit Dynamit und Höllenmaschinen, mit Pulver und Blei der civilisirten Welt den Vorgeschmack der allgemeinen Revolution und Anarchie zu kosten geben. Auf der scharf entgegengesetzten Seite stehen die Männer des positiven Christenthums und der positiven Moral, welche Gott und den ewigen Grundsätzen der Religion die oberste Stelle in der Weltordnung lassen, welche die staatliche Autorität als eine von Gott gewollte Einrichtung ehren und hochhalten, welche das ganze staatliche, bürgerliche und gesellschaftliche Leben mit wahrhaft christlichem Geist durchtränkt wissen wollen und nur in der vollen Rückkehr zum Christenthum Heil und Rettung erblicken. In der Mitte dagegen steht eine ziemlich bunt zusammengewürfelte Menge. Da sehen wir Die, welche innerlich mit dem Glauben längst gebrochen haben, deren Ansichten von Gott, Religion und Kirche, von Gewissen und sittlicher Pflicht theoretisch von denen der Umstürzler kaum zu unterscheiden sind, welche aber trotzdem theils aus Gewohnheit, theils aus Selbsterhaltungstrieb und Furcht vor den äußersten Konsequenzen noch mit aller Kraft an dem Bestehenden festhalten. Da sehen wir den ganzen Troß des sogen. „Liberalismus", alle die, welche wähnen, die äußere weltliche und die innere sittliche Ordnung ließen sich auch ohne Christenthum und im offenen oder stillen Kampfe gegen den positiven Glauben und die Kirche aufrecht erhalten. Einen wesentlichen Bestandtheil dieser Gruppe bilden jene Staatsmänner, welche in unbegreiflicher Verblendung die Gefahr unterschätzen, die der Gesellschaft droht, und aus mißverwindlichem Vorurtheil gegen den „Klerikalismus" in der freien Entfaltung aller Kräfte der Kirche zum Kampfe gegen den Umsturz und zur christlichen Restauration eine Gefahr für den Staat erblicken. Endlich gehört zu dieser „Mittelpartei" der große Schwarm jener, welche, gute Leute, aber schlechte Musikanten, weder warm noch kalt sein wollen, die es mit Niemanden verderben und gern ihre „Ruhe" haben möchten.

Graf Caprivi hat bei der Berathung der preußischen Volksschulvorlage offen erklärt, der Kampf um die großen Prinzipien der Jugenderziehung sei eigentlich nur ein Kampf zwischen Christenthum und Atheismus. Wenn der Kampf um das Schulgesetz in Preußen vorläufig mit einem äußeren Triumphe der Gegner des Christenthums geendet hat, so war das lediglich die Schuld jener Mittelgruppe, welche sich dem Vordrängen des christlichen Heerhaufens stets als Hemmschuh in den Weg stellt. Auch diese Mittelpartei träumt von „Auferstehung", aber sie erblickt dieselbe vornehmlich in der Befreiung vom „Joche" des Glaubens und der kirchlichen Autorität.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, gehen wir schweren Zeiten entgegen. Der Ausgang des neunzehnten Jahrhunderts droht eine Periode schlimmer socialer Kämpfe und Umwälzungen zu werden. Die Revolution und die Anarchie senden schon ihre Vorboten und Herolde aus. Der Hauptheerd der Anarchisten und Dynamitarden ist zur Zeit Frankreich. Den katholischen Priestern wird wegen ihres öffentlichen Auftretens gegen die sociale Revolution der Prozeß gemacht, die Anarchie dagegen — darf ungehindert ihre entsetzliche Propaganda entfalten, und nur wer sich bei einem Dynamitattentat ertappen läßt, wird hinter Schloß und Riegel gesetzt. Die Franzosen blickten jüngst schadenfroh nach Deutschland hinüber, als in Berlin die „Arbeitslosen" Zusammenrottungen veranstalteten und einige Bäckerläden plünderten. Das Entsetzen über die jüngsten furchtbaren Dynamitattentate hat den Spott der Republikaner verstummen machen. Aber auch wir in Deutschland haben leider keinen Grund, uns selbstgefällig über andere Nationen zu erheben. Abgesehen von den jüngsten Aufläufen in Berlin und Stettin gibt das freche anarchistische Attentat auf den Dekan Poninski viel zu denken. Auch auf deutschem Boden leben Kreaturen, welche an scheußlicher Unmenschlichkeit den Pariser Dynamitarden nichts nachgeben und die Ausweisung vieler Anarchisten aus Frankreich vermehrt für die benachbarten Staaten die Gefahr. Daß die polnischen Anarchisten es in erster Linie auf die katholischen Priester abgesehen hatten, zeigt wieder einmal deutlich, wo die heftigsten Gegner des Umsturzes zu suchen sind.

Das sind trübe Bilder aus der Gegenwart; wer weiß, ob nicht die Zukunft noch entsetzlichere Dinge zeitigen wird. Es ist fürwahr die höchste Zeit, daß alle christlichen und staatserhaltenden Elemente sich fester zusammenschaaren und ein starkes Bollwerk gegen die Partei des Umsturzes und der Negation aufrichten. Weder im „Liberalismus", der die natürliche Vaterschaft des Socialismus nicht verleugnen kann, noch auch bei den Lauen, Gleichgiltigen und Unentschiedenen, die gleich Pilatus ihre Hände in Unschuld waschen und als „Mittelpartei" jedem Farbe Bekennen aus dem Wege gehen, sondern nur und allein im Lager des positiven Christenthums und christlichen Bekenntnißthums ist Heil und Rettung zu finden.

Wenn Jeder an seinem Platze seine Schuldigkeit that und die christlichen Grundsätze im öffentlichen Leben wie im Privatleben bekennt und bethätigt, wenn vor allem die wichtigste Zukunftsfrage, die der Jugenderziehung, voll und ganz in echt christlichem Geiste ihre Lösung findet, dann wird, dann muß, wenn auch erst nach langen Kämpfen und Prüfungen, auf die Charwoche einer trüben, unheilschweren Zeit das frohe Ostern der Auferstehung folgen.

Wochenrundschau.

Die politischen Osterglocken haben dieses Jahr bei uns kein schönes Geläut. Es ist überhaupt nicht zu verstehen, was sie sagen wollen. Die Welt wird anders mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag — das ist jetzt der „Frühlingsglaube". Das Kriseln will nicht enden. Zunächst kriselt es in der konservativen Partei. Die konservative Fraktion des Herrenhauses hat als Abschluß ihrer vorösterlichen parlamentarischen Thätigkeit an Herrn v. Helldorf ein Schreiben gerichtet, in welchem sie der Meinung Ausdruck giebt, er werde sich selbst wohl nicht mehr zu ihnen zählen. Ein Mann, der der Politik seiner Gesinnungsgenossen Steine in den Weg wälzt, öffentlich und im Geheimen, in seinem „Wochenbl." und am höfischen Herrenabenden gegen das Volksschulgesetz arbeitet und mit Erfolg, sollte sich allerdings nicht konservativ nennen, zumal dann nicht, wenn er auch sonst die konservative Politik auf das Schärfste verurtheilt und die Gesinnungen eines ganz gewöhnlichen mittelparteilichen Kulturpaukers verräth, wie er es in seinen journalistischen Leistungen gethan hat. Er will dies indeß nicht anerkennen und gerbert sich als Generalpächter des Konservatismus. Als Eideshelfer weiß er allerhand Fraktionsgenossen zu citiren. So soll daraus, daß der Abschiedsbrief nur mit 35 der 199 konservativen Stimmen beschlossen wurde und überdies 2 ausdrücklich dissentiren, gefolgert werden, daß die Minorität ihn terrorisirt habe; es wäre ihm also etwas ähnliches geschehen, wie er der „konservativ-klerikalen" Mehrheit hat einbrocken helfen. Indeß im Herrenhause ist stets nur eine Minderheit anwesend und die von 85 Konservativen dieses Hauses an den Grafen Zedlitz gerichtete Dank- und Huldigungsadresse schließt jeden Zweifel darüber aus, daß Herr v. Helldorff bei weitem nicht die Mehrheit auf seiner Seite hat. Andererseits steht er aber auch nicht ganz so vereinsamt da, wie es nach der konservativen Presse scheinen könnte. Schon auf dem pommer'schen konservativen Parteitage haben ihn von den anwesenden Abgeordneten mehr vertheidigt als verurtheilt; von den 4 anwesenden Reichstagsabgeordneten nimmt er mindestens 3, wenn nicht alle 4 für sich in Anspruch und von den 2 Landtagsabgeordneten einen. Augenblicklich gährt es mächtig innerhalb der Partei, aber es wäre voreilig zu sagen, was für ein Getränk da herauskommen wird. Ohne Zweifel gibt es da sehr viele unsichere Kantonisten, die sich abwartend verhalten, um dann Partei zu ergreifen, „wenn die Schlacht den Sieger zeigt", wenn von oben Partei ergriffen wird. In den konservativen Vereinen und Versammlungen wird jetzt kräftig gegen Herrn v. Helldorf resolvirt, nachdem die Partei ihm den Stuhl vor die Thüre gesetzt hat. Nothwendiger wäre es wohl, fürchterliche Musterung zu halten, diesen und jenen am Rockknopf zu nehmen und ihn zu fragen: Wie hält's Du's mit der Religion? Und wenn er keine befriedigende Antwort geben kann, dann rasch mit ihm hinaus an die frische Luft, damit alle, die es angeht, sehen, daß es ernst ist und es nicht schließlich viel Geklapper und wenig Mehl gibt.

Der Plan der Sieger vom 18. März geht jetzt und muß dahin gehen, ein neues Kartell zu gründen. Man kann in der That nicht gut von der Regierung verlangen, daß sie auf dem mittelparteilichen Wege weiter geht, ehe man ihr nicht eine sichere Mehrheit zur Verfügung stellen kann. Die Arbeit muß auch ziemlich rasch von Statten gehen, denn zum Herbst gibt es zu thun. Es werden weitgehende militärische Pläne angekündigt, über die es mit der gegenwärtigen Mehrheit doch leicht zu ernsteren Konflikten kommen könnte. Vermag man aus sich keine Mehrheit zu stellen, so muß man wenigstens so weit gerüstet sein, um event. mit der Hoffnung auf Erfolg in Neuwahlen gehen zu können. Es wäre zu wünschen, daß die Konservativen dem Kartellgedanken siegreichen Widerstand entgegensetzten, weil das unsere Politik in konservativ-christliche Bahnen zurücklenken müßte. Thun sie es nicht, um so schlimmer für sie. Wir werden es aushalten. Wir haben ganz andere Dinge überstanden und werden auch ein neues Kartell überleben.

Auf die Ueberölbelung der Konservativen ist es wohl auch berechnet, wenn nationalliberale Blätter mit großem Eifer Herrn v. Caprivi als über die jetzige Lage der Dinge und seine Halbirung außerordentlich glücklich darstellen. Die Leute, die seine Demüthigung verschuldet haben, wollen am Ende noch Dank von ihm. Ihnen wird er am allerletzten verrathen, wie er von der Zukunft denkt. Es glauben sehr viele, daß er seine Karlsbader Kur nicht als Reichskanzler überstehen wird. Aber was auch aus dem allgemeinen Wirrwarr und der Rathlosigkeit eben herauskommen mögen, das glauben wir nicht, daß Graf Caprivi sich das Kartelljoch auflegen lassen wird.

Für das allgemeine Wohl könnte nichts verhängnißvoller werden, als eine neue Kartell-Aera. Wir erleben alle Tage Zeichen der Zeit, die uns dringend mahnen, aufzurüttelnen mit der Herrschaft des Materialismus, des Unglaubens, der Genußsucht und des Egoismus, und für Religion, Sittlichkeit, sociale Arbeit zu wirken. Mord, Betrug, Untreue stehen auf der Tagesordnung. Unsere Nerven waren schon etwas abgestumpft durch das Alltägliche dieser traurigen Erscheinungen. Nun kam aber das Raubattentat auf den Dekan von Poninski in Koscielec und bietet etwas Neues, Aufrüttelndes. Vier als Anarchisten ausstaffirte Individuen haben am Donnerstag voriger Woche den Dekan auszurauben versucht und mit Revolvern ihren Forderungen Nachdruck gegeben. Wie aus den bei ihnen gefundenen Papieren hervorgeht, sollte mit dem Dekan nur der An

Oster-Botschaft.

Skizze von Klara Reichner.

(Nachdruck verboten.)

„Es ist Frühlingszeit!"

Ostern ist's, fröhliche, gnadenreiche Osterzeit.

Draußen feiert Natur die Auferstehungswonne, ihren frischen, duftigen Lenz. Es grünt und knospet das dürre, kahle Holz, und mit frohen, unschuldsvollen Kinderaugen schauen goldgelbe Himmelsschlüsselchen, herzige Blauveilchen, zarte Anemonen in die neu erstandene Gotteswelt, lieblich-unwissend, daß auch sie in ihrer Niedrigkeit den Gabentempel zieren helfen, mit den schlichten, duftbestandenen Sträußchen, die sich schüchtern einem Jeden darzubieten scheinen.

Und immer bunter, immer voller wird tagtäglich das Blumenkörbchen des holden Knaben Lenz, der, oft recht ungeberdig nach Knabenart, es übermüthig auf den Wiesenteppich hin ausschüttet, bald leichte Schneeflocken in die Blüthenflocken streut; er weiß ja nur zu gut, der lose Schalk, daß man ihm viel verzeiht. Es ist Frühlingszeit!

Auferstehung schallt's und hallt es wieder und wieder durch die Fluren, Auferstehungshauch strömt balsamisch durch die ganze Welt, Auferstehung läuten auch die Osterglocken hoch vom Himmel nieder zu der Erde, die frohe Osterbotschaft Jedem in's glückerfüllte oder kummerschwere Herz zu rufen: „Christus ist erstanden, Alleluja!" — „Alleluja!" schmettert jubelnd der helle Sängerchor der Schöpfung nach. Selbst die Dornen blühen, am Holz des Kreuzes sprießen Liebesrosen auf — es ist Frühlingszeit! —

Warmes, goldenes Sonnenlicht trägt den Strahl der Osterbotschaft überall hinein: in jedes Haus und jede Hütte, in jede Menschenbrust. Jeder soll es fühlen, daß am Fuße des Kreuzes kein Unterschied ist zwischen Hoch und Niedrig mehr, daß der Erlöser Alle gleich macht vor dem Licht der Gnade, wenn die dunkle Gruft sich öffnet, um das Frühlingsheil zu bringen, Osterbotschaft zu verkünden, überall. Allen leuchtet's warm die liebe Gottessonne zu, Allen: „es ist Frühlingszeit!"

„Frühlingszeit!" jubeln frohe Kinderstimmen mit den Vögeln um die Wette, glückselige Kinder, der Menschheit emporstrebende Knospen, deren Unschuld noch der Engel weiße Flügel schützend streifen; so glücklich, weil sie selbst ihr ganzes Glück nicht kennen, das erst Erkenntniß später ihnen trüben, rauben wird. Noch wissen sie ja nicht, daß Alles auf Erden so vergänglich ist wie der kurze Lenz, sehen nicht im Frühling schon den Herbst, den Winter! Ihnen ist noch Alles Ewigkeit, blühende Ewigkeit des Augenblicks, der keine Zukunft kennt, keine Vergangenheit, nur das schöne Jetzt, die heitere, sonnenhelle Gegenwart. Spiel und Reihentanz, Jubel und Gesang mischt sich in die Osterluft der Auferstehung: zur Frühlingszeit!

Das Kleinste schon auf Großmutters Schoos jaucht in die blaue, laue Frühlingsluft, es reckt und streckt die Händchen nach den bunten Blumen dieser Erde, dem grünen Knospenzweigen, der rosig-milden Blüthenpracht, dem sonnigen Himmel droben, als wollt' es Alles fassen, Alles grüßen, — den ganzen reichen Segen, der verheißen wird: in der Frühlingszeit.

„Es ist Frühlingszeit!" — Großmutter spricht es leise, sie faltet dabei andächtig die alten, runzeligen, arbeitsmüden Hände. Wie wohl die Wärme thut, draußen vor der Thür im Sonnenschein! — Ringsum liegt goldener Hauch ergossen, grüner Duft breitet sich als leichter Schleier über die Bäume, Frühlingsschnee leuchtet in den Zweigen; der Christdaum des Lenzes streckt kerzengerade die weißen Blüthenbüschel hoch. Wie schön ist jedes Frühlingswunder doch auf's Neue! Da fliegt die erste Schwalbe durch die Luft, — Frühlings-Oster-Botschaft kündend! Großmutter blickt ihr lange nach, so lange, bis im blauen Aether sie entschwindet. Sie denkt der schönen, fernen Zeiten, entschwundenen Schwalbenglücks. Wie auch sie einst froh gezwitschert wie die Schwalben, wie sie gejubelt bei dem ersten Schwalbenton, — die Schwalben brachten ja den Frühling mit, das Auferstehungsfest der Freude: Ostern! — Auch jetzt bringen sie den Frühling ihr: den blüthenreichen Lenz der Erinnerung. — Aus der Jugendzeit zwitschern sie ihr ferne, längst verklungene Lieder, von dem, was war, — und nun vergangen ist, von Allen denen, den Vielen, die sie geliebt und überlebt; wie lange noch, dann werden sie auch ihr die Oster-Botschaft künden!

„Frühlingszeit!" — Der Bettler dort am blühenden Zaune fleht der Lerche nach, die aus der grünen Saat sich hoch aufschwingt zum blauen Himmel. Es rüttelt ihn empor aus der gedankenlosen Stumpfheit. Auch er war einst ein frohes Kind, das mit der Lerche jubelte, auch er war glücklich, schuldlos, sprach sein Gebet, das die Mutter ihn gelehrt, ging mit den Andern in's Gotteshaus, wenn helle Glockentöne aller Welt verkündeten: „Christus ist erstanden!" Wie tönen doch die Glocken jetzt so feierlich, wie damals in den guten, den schönen, frommen Tagen, als er noch nicht so bettelarm an äußern und an innern Gütern, noch kein Zaungast des Lebens war. Wär's doch noch Frühlingszeit!"

Manch' armer Reiche ist vielleicht nicht besser dran! — Ob er Frühlings-Corso in stolzer Equipage fährt, ob zu Fuß die breiten, wohlgepflegten Pfade wandelt, weil er der Mühe gerne aus dem Wege geht, — auch er trägt ja sein Kreuz, wie Jeder. Vielleicht sieht er nicht einmal die Blüthen, die aus jedem Dorne sprießen, die Rose, die dem Kreuz entsprießen. Die graue Sorge sitzt vielleicht auch an seinem weichen Lager, wie an dem harten des Bettlers, des Kummers Trauerflor weht auch um sein scheinbar so glückgekröntes Haupt, der Krankheit zentnerschwere Last drückt auch ihn zu Boden. Wohl ihm, wenn die Osterbotschaft tröstend auch zu ihm gelangt, wenn auch er, der arme Reiche erkennt und fühlt: „Es ist Frühlingszeit!"

Die arme Näherin, die rastlose Arbeiterin droben in der Mansarde fühlt es, sie ist dem Himmel näher. — „Stich — stich — stich!" geht's Tag für Tag, vom ersten Strahl der Sonne bis zum Dämmerschein des Mondes. Ach — es ist so bitterwenig nur, was angestrengter Fleiß ihr bringt, und doch soll ihre Arbeit sie und auch noch Andere nähren. Der Kampf um's Dasein ist oft schwer und dornenvoll, aber Rosen erblühen aus den Dornen, das Kreuz wird nicht umsonst getragen. Die zitternden Hände hülfloser Eltern ruhen segnend auf dem gebeugten Haupt der armen Näherin, die keine Jugend kennt. Ein Sträußchen Frühlingsblumen duftet vor ihr, heller Sonnenschein, Festtagsruhe bringt auch zu ihr hinein, die Osterglocken läuten auch ihr die hohe Freudenbotschaft: „Christus ist erstanden, Auferstehung" — läuten sie, „Es ist Frühlingszeit!"

Dort zieht ein jugendliches Liebespaar hin durch die hoffnungsgrüne Lenzespracht. Das Glück lacht ihnen aus den frohen, seligen Augen, die Glocken läuten ihnen Himmelsbotschaft zu, die ganze Erde trägt das Brautgeschmeide, für sie blüht jede Blume doppelt, sie sehen nichts als Licht und Glanz und Blüthenwonne, den Himmel auf der Erde. — O, daß es doch immer so bleibe! Sie denken nicht, daß auch der schönste Lenz sein Ende nimmt. Die Osterglocken schallen so lieblich ihnen in die glückerfüllten Herzen, die dankbar, jubilirend mit den leichtbeschwingten Schwalben sich erheben, himmelan. Es ist — noch ist's ja Frühlingszeit!

Frühlingszeit ist's auch dem Jüngling, dem jungen, lenzesfrischen Musensohne, der durch die weiten Fluren stürmt. Himmelan streben die Gedanken, er fühlt da drinnen etwas von dem Werden der Schöpfungskraft, die holden Ideale winden volle Blüthenkränze um sein jugendliches Haupt. „Hinauf! Hinauf! zwitschert ihm die Schwalbe, schmettert ihm die Lerche zu. Er ahnt noch nicht, daß die Frühlingskränze der Illusionen welken und zerreißen; Schönes, Gutes, Hohes, Größtes möchte er vollbringen, er fühlt näher sich dem Himmel, dessen Offenbarung er ringsum vernimmt. Noch glaubt er an die allgewaltige Macht menschlicher Ideale auf Erden, — es ist ja Frühlingszeit!

Ein müder Wanderer zieht die Landstraße daher. Zuweilen bleibt er stehen, sieht um er sich. Manches scheint ihm noch wie sonst, Manches auch verändert, oder ist's nur er, der sich verändert hat? Hinaus trieb es ihn einst mit mächtigem innern Frühlingsdrange, das Glück zu suchen in der weiten, weiten Welt, — das unbeständige irdische Glück, das er draußen doch nicht gefunden. Fremd geworden in der Heimath kehrt er zurück, mit weher Frühlingssehnsucht, bangem Herzen.

Wen wird er von den Seinen wiederfinden? wie wird man ihn, den Reuigen, empfangen? — Da steht das alte, wohlbekannte Kirchlein mit den blühenden Fliederbüschen, unter denen sanft die Todten ruhen; — eine andächtige Menge lauscht dem Wort Gottes, die Orgelklänge rauschen feierlich hinaus, — es läuten die Osterglocken das hohe Fest der Auferstehung ein, frohe Oster-Botschaft auch ihm trostreich spendend. — Er fühlt's, der reuig Heimgekehrte, noch findet er ein Vaterhaus auf Erden, das den Auferstandenen verzeihend grüßen wird, und einst ein gütig Vaterhaus dort droben, wenn die letzte Oster-Botschaft naht: „Es ist Frühlingszeit!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fang gemacht werden, nach ihm sollte der übrige Klerus der Diöcese Gnesen-Posen an die Reihe kommen. Was den Vorfall von einem gewöhnlichen Raube unterscheidet, ist der Muth, mit dem die verzweifelten Gesellen sich ihrer Verfolger zu erwehren suchten und dem Tod durch die eigene oder fremde Kugel entgegengingen. In den Köpfen dieser Leute muß es anders ausgesehen haben, als in denen gewöhnlicher Wegelagerer. Wenn wir auch auf die anarchistische Dekoration nicht viel geben und namentlich nicht an eine große anarchistische Verschwörung glauben, so sind doch diese Früchte in demselben Garten gewachsen, wo Socialdemokratie und Anarchismus blühen. Es steht fest, daß die Attentäter sehr „zielbewußte" Socialdemokraten waren und die verderbliche Lehre in Berlin eingesogen haben. Was auch immer die letzte Absicht bei dem Raubversuche gewesen und wer hinter den 4 Getödteten auch stecken mag, in erster Reihe war es der socialdemokratisch-anarchistische Geist, der sie bei dem Verbrechen geleitet hat. In der Schule der Socialdemokratie haben sie den „Pfaffenhaß" gelernt, der sie aus Berlin in ihre Heimathsprovinz trieb, um dort die „Pfaffen" auszurauben. Kann die Socialdemokratie diese Verbrecher nicht von ihren Rockschößen abschütteln, so sind sie zugleich ein [illegible] für diejenigen, welchen die christliche Schule ein Greuel ist und namentlich für die, welche an dem Scheitern des Volksschulgesetzes auf die eine oder andere Weise betheiligt sind. Die Saat der unchristlichen hohen und niederen Schule schießt immer üppiger in die Halme.

Pflege der Religion, christliche Erziehung und christliche Socialreform thut uns noth. Was aus der Socialreform unter einem neuen Kartell werden wird, davon haben wir eine Probe an dem neuen preußischen Berggesetze erlebt, welches die vom Kartellgeiste beherrschte Kommission des Abgeordnetenhauses so gründlich verunstaltet hat. Kartell-Aera bedeutet rücksichtslose Herrschaft des krassesten Besitzer-Egoismus. Eine Delegirten-Versammlung der bergbaulichen Vereine hat am Donnerstag voriger Woche einstimmig erklärt, eine Reihe von Bestimmungen des Berggesetzes sei mit den Interessen des Bergbaues unvereinbar. „Interessen des Bergbaues" sind natürlich die Interessen der Unternehmer. Die Arbeiter, die es doch auch angeht, urtheilen anders. Sie haben im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier eine Reihe großer Versammlungen abgehalten, auf welchen sie das Gesetz und namentlich die Beschlüsse der Kommission für ungenügend erklärten und wir müssen ihnen Recht geben. Die Gährung unter den Bergarbeitern wird in gefährlicher Weise zunehmen, wenn die Beschlüsse, die die Willkür der Unternehmer proklamiren, Gesetz werden. Es wäre zu wünschen, daß die Zeit bis zur zweiten Lesung von den Agitatoren gründlich ausgenützt würde, damit wenigstens die Konservativen noch zur Besinnung kommen und nicht aus Eigensucht den Arbeitern den nothwendigsten Schutz verweigern.

Der Bundesrath hat dem Gesetzentwurfe über die Unterstützung der Familien der zu den Friedensübungen einberufenen Mannschaften nun doch in der Fassung des Reichstages seine Zustimmung ertheilt. Nachdem es nicht gelungen war, dem Reichstage die Verantwortung für das minder Gute aufzuladen, hat er sie eben auch nicht übernehmen mögen und das bessere gewählt.

Für Württemberg ist die Ordensfrage mit dem ablehnenden Bescheide des Staatsministeriums nicht erledigt. Das fühlen Alle, auch Diejenigen, welche den Männerorden nicht hold sind, das bekennt auch die Presse der verschiedensten Richtungen. Als ein besonderes Anzeichen für diese erfreuliche Thatsache aber dürfen wir wohl den Umstand betrachten, daß der „Evangelische Bund" für Württemberg eine „Bewegung" für nothwendig hält und deßhalb in geheimen Sendschreiben zur Veranstaltung von Versammlungen ꝛc. auffordert, wobei er sogar die Gedanken für die Reden und Beschlüsse angibt, selbst aber officiell aus dem Spiel bleiben möchte, damit man die Mache nicht erkenne. Das geht also gerade wie mit der „Bewegung" gegen die Jesuiten, bei der auch die Bündler die Drähte zogen. Die Katholiken Württembergs werden sich aber dadurch nicht verblüffen lassen.

In Frankreich haben die anarchistischen Unthaten immer noch nicht der Regierung und der Kammermehrheit die Augen darüber geöffnet, wohin sie mit ihrem Haß gegen Kirche und Religion steuern. Den Beweis dafür lieferte die Kammersitzung vom letzten Samstag, in der Bischof d'Hulst an den Kultusminister die Anfrage richtete, weßhalb die Regierung nicht in genügendem Maße dafür gesorgt habe, daß die Ruhe in den Kirchen aufrechterhalten und die Gläubigen und Priester gegen Pöbelangriffe geschützt werden. Und die Antwort auf diese durch die empörenden Vorgänge in Paris und Nancy nur zu sehr gerechtfertigte Frage? Entrüstete Vorwürfe gegen die Bischöfe, speciell den Bischof von Mende, der das Verbrechen begangen hat, sich dafür auszusprechen, daß bei den Gemeinderathswahlen nur gute Christen gewählt werden möchten. Unter dem tobenden Jubel der Radikalen erklärte der Kultusminister Ricard, er werde den Bischof von Mende ungesäumt strafrechtlich verfolgen und ihm einstweilen das Gehalt sperren. Diese Drohung hat freilich den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt, denn sofort nach der Erklärung des Kultusministers wurde eine Sammlung eröffnet, um das Gehalt des Bischofs aus freiwilligen Beiträgen aufzubringen. Auch der Beschluß der Kammer, die Rede des Ministers in allen Gemeinden Frankreichs anschlagen zu lassen, wird nur das Gegentheil dessen bewirken, was man sich davon verspricht. Daß das in jener Sitzung dem Ministerium mit 303 gegen 156 Stimmen ausgestellte Vertrauenszeugniß ein Beweis für die innere Festigkeit des Kabinets Loubet's durchaus nicht ist, zeigte sich schon am Montag, als es sich um den Kredit für die kriegerischen Operationen gegen den König von Dahomey handelte. Der Kredit wurde zwar bewilligt, aber die die Kolonialpolitik der Regierung billigende Resolution fand nur eine schwache Mehrheit. Die in Tongking gemachten Erfahrungen haben allerdings gezeigt, was ein Kolonialkrieg bedeutet. Indeß hat weniger der Hinblick auf die in Tongking bleichenden Knochen französischer Soldaten bei den Gegnern der Kolonialpolitik den Ausschlag gegeben, als der Hinblick auf die „Vogesenbresche". Die Revanche-Apostel befürchten, daß Frankreich sich zu sehr in seinen Kolonien engagiren und dadurch in seiner Aktionsfähigkeit in Europa schwächen könnte. Natürlich ist auch die Behauptung aufgetaucht, daß hinter dem aufsässigen Dahomey-König Behanzin die — Preußen stecken. Anders geht's nun einmal nicht. Ob die Entwicklung dieser Kolonial-Angelegenheit dazu führen wird, daß auch wir und unsere Beziehungen zu Frankreich davon berührt werden, läßt sich noch nicht voraussehen. Das Gleiche gilt von dem Wechsel, der in Rußland im Finanzministerium nothwendig geworden ist. Herr v. Wyschnegradski ist krank, und zwar nicht politisch, sondern körperlich krank. Wenn auch vorläufig nur ein Vertreter für ihn in dem Eisenbahnminister v. Witte eingesetzt ist, so erscheint seine Rückkehr in's Amt doch ausgeschlossen. Ein Systemwechsel wird mit dem Personenwechsel nicht verbunden sein. Wyschnegradski hat das Kunststück fertig bekommen, durch Zollerhöhungen, durch den Zwang die Eingangszölle in Geld zu entrichten und durch das Verbot der Geldausfuhr dem russischen Schatz baare Goldvorräthe zu verschaffen und der russischen Kriegsverwaltung die gigantischen Rüstungen zu ermöglichen, welche die Ruhe Europa's bedrohen. Ob er in Folge der Hungersnoth zu der Einsicht gekommen ist, daß es nicht so weiter gehe und ob er deßhalb beabsichtigt hat, eine wirthschaftliche Annäherung speziell an Deutschland zu suchen, werden wir noch aus den Thaten seines Nachfolgers sehen können, denn Herr v. Witte ist nur sein gelehriger Schüler. Ebensowenig dürften Kursveränderungen eintreten, wenn, wovon auch wieder einmal die Rede ist, Herr v. Giers, der seit längerer Zeit kränkelt, die Leitung der auswärtigen russischen Politik in andere Hände legt. Das Ziel des Russenthums, Etablirung der russischen Weltherrschaft, wird nach wie vor rücksichtslos verfolgt werden.

Bei der Verfolgung dieses Zieles wird der unvermeidliche Zusammenstoß mit den Engländern jedenfalls in Afghanistan erfolgen. Der Herrscher dieses Reiches, der zwischen dem russischen und englischen Einfluß hin und herpendelt, scheint jetzt eingesehen zu haben, daß er in Rußland den gefährlichsten Freund besitzt: er hat vor seinen Unterthanen in einer schriftlichen Auslassung seine Abkehr von Rußland begründet. Daß er auf die Dauer mit der englischen Freundschaft auch nicht die besten Geschäfte machen wird, ist klar. Wo die Engländer erst festen Fuß gefaßt haben, da bleiben sie auch, wie der neue Khedive von Aegypten und der türkische Sultan noch kürzlich erfahren haben. Der Sultan versuchte nämlich in dem Investitur-Ferman für den Khediv gewisse Vorbehalte bezüglich der Sinaihalbinsel zu machen, was sich aber England, als der thatsächliche Herr Aegyptens, sehr energisch verbeten hat. Trotz dieser Mahnung über vielleicht erst in später Zeit einmal realisirbaren Rechte ist es nicht ausgeschlossen, daß die Engländer bezüglich Wadelais eine gewisse Ausnahme machen und Emin Pascha dort als selbständigen Herrscher anerkennen. Sie sind nämlich in erster Linie Kaufleute und würdigen deßhalb den Umstand sehr, daß ein geordnetes, innerafrikanisches Reich von ungemeinem kommerziellem Vortheil für Britisch-Ostafrika wäre. Ob die in angesehenen Zeitungen gegebene Anregung aber auch verwirklicht wird, müssen wir abwarten. Ist doch Emin Pascha, wie auch auf einer von der deutschen Reichspost zurückgegebenen Postkarte vermerkt ist, in Afrika gar nicht auffindbar.

Kirchliche Nachrichten.

Das „Kathol. Kirchenbl." enthält folgende Veränderungen im Personalstande: Anweisung erhielt Vikar Klingele in Dossenheim als Pfarrverweser daselbst. — Gestorben sind Pfarrer Thomas Speidel von Oettensee am 9. April in Karlsruhe und Geistliche Rath Stadtpfarrer Sebastian Pfeifer in Achern am 9. April; Pfarrer Karl Johann Krizowski in St. Georgen am 12. April.

Kleine badische Chronik.

Heidelberg, 15. April. Der hiesigen Polizei und Gendarmerie gelang es gestern Abend, sich eines überaus verwegenen und gemeingefährlichen Menschen, Namens Wörsch aus Schlierbach zu bemächtigen. Derselbe, ein etwa 20jähriger Bursche von seltener Größe und Körperstärke, verübte vor einiger Zeit einen schweren Einbruchsdiebstahl in Karlsruhe, kam nach Verübung seiner That hierher und wurde alsbald durch die hiesigen Sicherheitsorgane verhaftet und nach Karlsruhe abgeliefert. Er brach aus dem dortigen Gefängniß aus, kam wiederum hierher und trieb sich einige Tage in der Gegend umher, diese unsicher machend. Gestern nun wurde das verwegene Subjekt von den Sicherheitsbeamten außerhalb Schlierbach's umzingelt, doch gab der Mensch das Spiel noch nicht verloren, denn er stürzte sich in den Neckar, verhöhnte von da aus die Polizei und bedrohte andere Leute, die sich seiner bemächtigen wollten. Endlich konnte man seiner mittelst Nachens doch habhaft werden und ihn gefesselt per Droschke nach dem Amtsgefängniß verbringen und so athmet unsere Einwohnerschaft auf, denn sie wurde von einem Verbrecher der gefährlichsten Sorte befreit.

Haus- und Landwirthschaftliches.

— Das Unkraut im Garten kommt mit dem Frühling Jahr um Jahr. Woher rührt's, daß es immer wieder kommt und wenn man's hundertmal ausgereutet hat? 1. Von der geradezu riesigen Samenerzeugung vieler Unkrautpflanzen; 2. von der großen Widerstandsfähigkeit vieler Samen. So erzeugt z. B. eine einzige Pflanze der Kamille und des Saat-Mohns je 60,000 Samenkörner; andere Unkräuter ähnlich. Aus diesem Grunde ist eine sorgfältige Reinigung jeder Saat erforderlich; wenige Unkrautkörner können nach einigen Jahren ungemeines Unheil anrichten; darum sorgfältige Vertilgung alles Unkrautes vor dem Samentragen, auf Aeckern, Rainen, Hecken ꝛc. Die lange Keimkraft des Unkrauts ist unglaublich. So hatten z. B. (nach den Versuchen der Pariser Akademie der Wissenschaften) Trespenkörner den Darmkanal eines Pferdes, eines Ochsen und eines Schweines passirt und waren zum Theil keimfähig geblieben. Daraus ergibt sich die Regel, daß man 1. den Dünger von verfüttertem unkrauthaltigem Futter nie frisch verwenden soll, sondern erst nach seiner Vergährung auf der Dungstätte; 2. die aus dem Acker und Garten entfernten Unkräuter sammeln und auf dem Kompostkaufen durch aufzubringende Schichten ungelöschten Kalkes die vorhandenen Samen ihrer Keimfähigkeit berauben muß. Die Vertilgung des Unkrauts steigert den Ertrag aus Acker- und Gartenbau in ungeahnter Weise.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 8. April. (Bericht über den Ledermarkt vom 6. d. M.) In Folge der unserem Markte vorausgehenden, dem Trocknen überaus günstigen Witterung, sowie der Abhaltung des Rindenmarktes, welcher eine große Anzahl von Gerbern aus nah und fern hierherführt, die unseren Markt sonst nicht regelmäßig zu besuchen pflegen, waren die Zufuhren wieder recht bedeutend. Das Geschäft entwickelte sich, namentlich am Vortage, etwas langsam, was nicht allein der dem starken Angebot gegenüberstehenden schwachen Nachfrage, sondern auch den unter ersterem vielfach vertretenen untergeordneten Sortimenten zugeschrieben werden darf. Leichte, gute Wildleder verkauften sich rasch und haben sich behauptet, für geringere Sorten war der Absatz ein schleppender und wurde auch manches Pöstchen zurückgenommen. Schmalleder war auch stark vertreten und schwer anzubringen. Kalbleder in leichteren Gewichten bei kleinem Vorrath preishaltend, schwere Gewichte (Mastfelle) waren stark offerirt und mußten im Preise etwas nachgeben. Sohlleder, worunter viel untergeordnete Waare und in großen Mengen zugeführt, verkehrte zu weichenden Preisen. Zeugleder bei kleinem Angebot unverändert, während Schafleder bei größerem Vorrath sich zu bisherigen Preisen räumte. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: 114,670 Pfd. Wild- und Schmalleder, 10,017 Pfd. Kalbleder, 22,966 Pfd. Sohlleder und 11,041 Pfd. Zeugleder, zusammen 158,695 Pfund mit einem Gesammtumsatze von 185,000 Mk. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag, den 24. Mai d. J., hier statt.

Nürnberg, 9. April. (Hopfenbericht.) Das Geschäft in der abgelaufenen Woche bewegte sich in sehr ruhigen Bahnen und gelangten kaum 500 Ballen zum Verkaufe. Demungeachtet bewahrte der Markt seine bisherige sehr feste Haltung, da sowohl die schwachen Marktbestände, als auch die ganz unbedeutenden Zufuhren der Zurückhaltung Seitens der Eigner Vorschub leisten. Es wurden bezahlt: Markthopfen 125—155 M., Hallertauer 125—140 M., Hallertauer Siegel 140—145 M., Württemberger 130—140 M., Spalter 135—150 M.

Türkische 400-Fr.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. April. Auszahlung am 1. Mai 1892. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Gewinne gezogen: Nr. 709575 896457 1306212 1867127 1723034 1868038 je 6000 Fr. Nr. 164605 776946 850810 863667 970680 1106139 1107778 1233535 1332801 1890154 1896619 1904341 je 3000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 1000 Fr. (O. G.)

Lenzburger 40-Fr.-Loose vom Jahre 1884. Ziehung am 31. März 1892. Auszahlung sofort. Am 28. Februar gezogene Serien: Nr. 594 646 756 1066 1293 1706 1761 2714 2289 2408. Haupttreffer: S. 1706 Nr. 8, S. 2408 Nr. 8 je 5000 Fr. S. 756 Nr. 1, S. 1706 Nr. 3, S. 2289 Nr. 4, 10 je 250 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 100 und 40 Fr. (O. G.)

Freiburger 50-Fr.-Loose vom Jahre 1887. Ziehung am 31. März 1892. Auszahlung am 20. Januar 1893. Hauptpreise: Nr. 7070 12,000 Fr. Nr. 40994 5000 Fr. Nr. 3587 4422 6180 10287 13813 23347 26281 29716 37618 42909 je 1000 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 50 Fr. (O. G.)

Auszug aus den Standesbüchern der Stadt Ettlingen.

Geborene.

28. Februar. Alexander, Vater Alexander Kurzmüller, Weinhändler.

8. März. Josepha Katharina, Vater Martin Lauinger, Fabrikarbeiter. — 7. Rudolf Raimund, Vater Raim. Kreß, Bäcker. — 8. Paul Otto, unehelich. — Wilhelmina Luise, Vater Friedrich Großmann, Müller. — 10. Franz Joseph, Vater Franz Joseph Thumulla, Postassistent. — 13. Ida, unehelich. — 15. Ludwig, unehelich. — 16. Berthe, Vater Ludwig Günther, Fabrikarbeiter. — 18. Emma, Vater Wilhelm Speck, Heizer. — 20. Flora Mathilde, unehelich. — 22. Max Rudolf, Vater Adolf Rieger, Amtsaktuar. — 28. Stephanie Mara, Vater Theodor Groß, Schriftsetzer. — Maria Elisabeth, Vater Eduard Eisele, Küfer. — Kunigunda, Vater Friedrich Neff, Kupferschmied. — 30. Albert Joseph, Vater Joseph Link, Schlosser.

Gestorbene im Monat März.

2. Johann Weinstein von Ettlingen, 51 Jahre alt, Fabrikarbeiter. — Babette Mayer geb. März von Karlsruhe, 75 Jahre alt, Wittwe. — Sophie Schmidt geb. Artmann von Burbach, 74 Jahre alt, Wittwe. — 4. Sylvester Eisele von Ettlingen, 41 Jahre alt, Maler. — 5. Sophie Siebert, geb. Riedinger von Rotenfels, 62 Jahre alt, Wittwe. — Martin Klein von Ettlingen, 77 Jahre alt, Privatmann. — Emil Julius Müller von Ettlingen, 1 Jahr 10 Monate alt, Sohn des Julius Müller, Metzger. — Alexander Aukenbrod von Ettlingen, 56 Jahre alt, Hauptlehrer a. D. — 8. Julius Maier alt von Ettlingen, 54 Jahre alt, Pflästerer. — Walburga Allgaier geb. Gantz von Durmersheim, 65 Jahre alt, Wittwe. — Katharina Gößler von Neuenbürg, 65 Jahre alt, ledig. — 10. Franz Xaver Findling von Ettlingen, 73 Jahre alt, Blechner. — 11. Adolfina Ziegler geb. Kunz von Burbach, 37 Jahre alt, Ehefrau. — 12. Walburga Hauser geb. Rauch von Ettlingen, 58 Jahre alt, Wittwe. — 13. Karolina Reiß geb. Becker von Ettlingen, 59 Jahre alt, Wittwe. — 14. Albert Bugger von Karlsdorf, 60 Jahre alt, Fabrikarbeiter. — 20. Elisabeth Sophie Emma Wahl von Ettlingen, 30 Jahre alt, ledig. — 22. Johann Bissinger von Ettlingen, 62 Jahre alt, Maurer. — 31. Adolf Dreher von Ettlingen, 1 Jahr 24 Tage alt, Sohn des Johann Dreher, Zimmermann.

Getraute im Monat März.

5. Joseph Weiler, Gypser von Eichesheim, mit Karolina Hermann von Ettlingen. — 21. Michael Ingold, Schneider von Schallstadt, mit Emma Katharina Müsch von Ettlingen. — 26. Jakob Friedrich Ludwig, Fabrikarbeiter von Weiler, mit Christina Hermann von Oggersheim. — 28. Hugo Stahl, Schneider von Donaueschingen, mit Friederike Lautenschläger von Weingarten.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Die Zöglinge des Karlsruher Lehrinstituts mit Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon achtmal haben sämmtliche Examenskandidaten die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden und bis jetzt von 353 Zöglingen 321 den Berechtigungsschein erlangt. Die Anstalt wird am Mittwoch, 20. April, ihren Sommerkurs beginnen. 13

S. Lämmle, Karlsruhe,
Kaiserstraße 74.
Weiße Oberhemden eigener Fabrikation aus bestem Material zu außergewöhnlich billigen Preisen. Anfertigung nach Maß unter Garantie für ausgezeichneten Sitz. Preisliste gratis und franko. 4

En gros

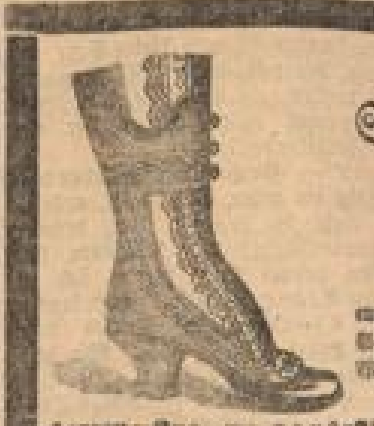
en detail.
Fein größtes Lager in
Perl-, Metall- und Blätter-Kränzen,
künstlichen Blumen u. Zimmerpflanzen aller Art, Bouquet-Manschetten von 15 Pfg. an bis 150 Mk. per Dutzend, Trauerschleifen, gemacht, Battist und Atlas, empfiehlt billigst
W. Elms Nachfolger,
Adlerstraße 7.

D. W. Windecker,
14 Akademiestraße 14. Karlsruhe.
Besorgung von Fracht- und Umzugsgut, Transport von Mobilien, Gütern und Spedition nach allen Orten unter Garantie für gute Ankunft. Aufbewahrung in hellen, trockenen Räumen. 40 8
Spezialgeschäft,
gegründet 1884.
Ausführung von Uebersiedelungen von Ort zu Ort mit **Möbelwagen, per Schiff und Eisenbahn ohne Umladung.**
Solide Preise. Gute Bedienung. Volle Garantie. Referenzen von hohen und höchsten Herrschaften.

L. P. Drescher,
193 Kaiserstrasse 193.
Grösstes
Special-Geschäft
der neuesten garnirten und ungarnirten
Damen-Hüte.
Specialität in Kinderhüten.
Bei grossartiger Auswahl die billigsten Preise am Platze.
Jeder Versuch ein Beweis.
Man achte genau auf die Firma.

Ein BILLARD in Wirthschaftslokalen zieht Gäste an und macht sich bald bezahlt. Restaurationsbillards und Zimmerbillards für Private sowie Billardreparaturen liefern billigst
22.14 *B. & J. Hegner Söhne in Freiburg i. B.*

Kneipp'sche Wassercur.
J. Kaiser, pract. Arzt,
Manteuffelstrasse 15, part., direct neben dem Kaiserpalast,
Strassburg i. E. 12.7


Wiener Schuhwaaren-Lager
S. Illig,
Kaiserstraße 199a,
Ecke der Waldstraße,
empfiehlt sein großes Lager in **allen Arten Schuhwaaren** in nur bester und gediegenster Waare zu den **billigsten**, aber festen **Preisen:**
Herren-Zug- und Schnürstiefel in feinem Kalb-, Rind-, Chevreaux- und Lackleder, einfach- und doppelsohlig, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 6.50 an.
Herren-Zug- und Schnürschuh in verschiedenen Sorten.
Herren-Jagdschnürstiefel, garantirt wasserdicht, bestes Fabrikat, von M. 12.— an.
Damen-Zug-, Knopf- und Schnürstiefel in allen Lederarten, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 4.50 an.
Damen-Knopf- und Schnürschuhe von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten.
Knaben-, Mädchen- und Kinder-Stiefel und Schuhe.
Große Auswahl in **Pantoffeln und Schlappen.**
Gummischuhe, Turnschuhe, Gamaschen, Lack, Ledercrême, Schuhlöffel, Knöpfe, Stiefelhaken und Ausziehen u. s. w. 9
Reparaturen aller Art werden sofort gut und billigst besorgt.
Auswahlsendungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.

Gebr. Erhardt,
Gravieranstalt, Kautschukstempel- und Metallschablonen-Fabrik,
Karlsruhe,
Zähringerstraße Nr. 102,
Ecke der Lammstraße.
empfehlen sich in **Gravirarbeiten jeder Art,** Anfertigung von **Wappen-, Behörden- und Firmen-Siegel und Stempel.** Neuanfertigung, sowie Nachgravirung von **Rostrin-Eisen.** Schablonen zur Wäschestickerei und für kaufmännische Zwecke in großer Auswahl vorräthig.
12.9

Heiraths-Gesuch.
Drei junge deutsche Damen in England wünschen auf diesem Wege die Bekanntschaft von Herren mit sicherer Existenz zu machen, Wittwer nicht ausgeschlossen. Verschwiegenheit beiderseits Ehrensache. Gefl. Offerten mit Photographie an die Expedition des „Bad. Beobachters" unter der Adresse **„England"** erbeten.

Cacao.
Den besten und billigsten holl. **Cacao,** das Pfund Mk. 2.30 und ¼ Pfd. 60 Pfg. erhält man bei
L. Dörflinger,
früher J. Glasl,
Waldstrasse 45, Karlsruhe.

A. Machatzky, Karlsruhe i. B.

Gummiwaaren en gros,
empfiehlt seine sämmtlichen **Gummi-, Guttapercha- u. Asbest-Fabrikate** zu **alleräussersten** Fabrikpreisen. Preisliste wie Muster gratis und franko.

Specialität: **Schläuche** für **Brauereien, Weinhandlungen, chemische Fabriken** etc. etc. 25.7

Zu Festlichkeiten
empfiehlt 10
als vorzüglichen französischen Champagner
„Vix-Baron“
zu Originalpreisen,
per Flasche M. 4.–, M. 4.50, M. 5.–
Karl Baumann,
Wein- und Thee-Geschäft,
Akademiestraße 20.
Größere Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Kassenschränke
in nur bester Qualität bei
Wilh. Weiss,
Karlsstraße,
Gebrüdergenstraße 24. 43

Herren-Oberhemden,
Einsätze,
rein Leinen, von 50 Pfg. an,
Kragen, Manschetten,
Hyott's echte
Gummi-Wäsche,
Cravatten-Neuheiten,
Hosenträger, Taschentücher,
sowie
Normal-Unterkleidung,
Hemden, Hosen, Jacken,
Socken und Handschuhe
in größter Auswahl billigst
bei 4.4
Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Brautkränze, Brautbouquets,
Phantasie- u. Schmuckfedern
empfiehlt
W. Eims Nachfolger,
Adlerstraße 7.

Ettlingen.
Einfache
und doppelbreite
Shirtings und Baumwolltuche
zu den billigsten Preisen
empfiehlt
K. Baureithel Ww.

Künstliche Zähne,
ganze Gebisse, werden billigst eingesetzt. Nicht mehr aufhaltende Gebisse umgearbeitet. Reparaturen umgehend. Plombiren Zahnleiden schmerzlos.
Jean Eckert,
Zahnarzt Nr. 13, nahe bei dem Rathhause.
NB. Sprechstunden an Werktagen von 8–6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8–9 Uhr. 6

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Königl. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
New York
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.
Auskunft ertheilen:
Herr der Becker & Marsily, Antwerpen;
Joh. Falatenberger, Karlsruhe;
Friedrich Hall, Kronenstrasse 29, Karlsruhe;
Bruno Kossmann, Karlsruhe;
Wilh. Roth, Karlsruhe.
Robert Bugel, Karlsruhe-Mühlburg;
Emil Werner in Karlsruhe-Mühlburg;
Karl Schindler, Ettlingen. 98.18

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik
und Ausstattungsgeschäft
J. STÜBER,
Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs,
KARLSRUHE.
Importirte englische Bettstellen.
Schlafzimmer-Einrichtungen. — Braut-Aussteuern.
Neue Preisliste für Betten gratis und franko. 20.10

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11,
empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu äusserst billigen Preisen:
Flügel und Pianinos
von **Bechstein, Berdux, Francke, Hagspiel, Lipp, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann** etc.
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.
Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität** aus und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein. 40.8
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Diplom 1882. Diplom 1883.

Gebr. Dees, Nachfl. **Eug. Klingele,**
Kaiserstr. 126, **KARLSRUHE,** Kaiserstr. 126,
empfiehlt seine beste und billigste 50.25
Reparaturen-Werkstätte für Uhren.

Färberei
für
Damenkleider
und
Stoff
in allen Farben,
Herrenkleider
im ganzen Zustande
Möbelstoffe, Plüsch
etc.

C. L. Timeus,
Kunstfärberei
und
chemische Waschanstalt,
21 Marienstrasse 21,
Karlsruhe.

Chemische Wascherei
von
Damen- u. Herren-Garderoben,
Teppichen, Decken,
Wascherei
und 6.6
Crêmefarben
von
Tüllvorhängen.

Sorgfältige, rasche und billige Ausführung.

Nähmaschinen und Fahrräder.
Deutsches Fabrikat zu verschiedenen Preisen billigst unter Garantie zu verkaufen. Bei Baarzahlung 15 bis 20 Procent Rabatt. 7
August Leinz, Ettlingen.

Badische Weine.
Gebr. Schlager, Weingroßhandlung,
Lahr i. B.
Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen:

Weißweine:					
Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à 40,	45,	50	u.	55 Pf.
Markgräfler, feiner Tischwein	à 60,	70,	80	„	90 „
Ortenauer bis sehr kräftig	à 65,	75,	90	„	100 „
Durbacher, feurig, prickelnd und bouquetreich	à 80,	90,	100	„	120 „
Rothweine:					
Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70,	80,	90	u.	100 Pf.
Zeller, Ersatz für feine Bordeaux	à 100,	120,	130	„	140 „
Affenthaler, bedeutend sehr gerbstoffhaltig	à 110,	130,	140	„	160 „

Preis per Liter ohne Fuß ab Lahr.
Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
50.14 **Garantie für reine Traubenweine.**
NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.
Man wolle gefl. Bezug auf diese Zeitung.

Jedermann,

welcher Bedarf in Möbel hat, versäume nicht, die große Auswahl aller Arten fertiger
Holz- und Polster-Möbel, Spiegel, complette Betten,
sowie
ganze Zimmer-Einrichtungen,
von einfachster bis zu hochfeinster Ausführung,
bei
Fr. Scherer, vormals Feninger & Scherer,
Herrenstraße 49 Freiburg i. B. Herrenstraße 49
sich anzusehen, um sich zu überzeugen, daß man dort am besten und billigsten seine Möbeleinkäufe besorgt.
NB. Hauptlager für Holz-, Stroh- und Rohrsesselfabrikation.
Nach Auswärts in guter Verpackung unter Garantie sicherer Ankunft.

Fortsetzung des Ausverkaufs.

Wegen baldigem Umzug in meinen Neubau **Kaiserstraße 101/103** verkaufe ich, um mit meinem großen Lager zu räumen, **sämmtliche**
Manufakturwaaren und Aussteuer-Artikel
zu bedeutend ermäßigten Preisen,
darunter auch alle
Neuheiten in Damenkleiderstoffen, Buckskin u. s. w.
Christ. Oertel,
Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft,
Kronenstrasse 25, Filiale: Werderstraße 48.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Uebernahme ganzer Aussteuern. 8.2

Nur deutsche Industrie!
Großer Schirm-Ausverkauf
nur Kaiserstrasse 66, Ecke der Kreuzstraße,
gegenüber der kleinen Kirche.
Keine italienischen Waaren!

Alle Neuheiten in
Damen-Hüten
sind eingetroffen.
Durch meine beiden umfangreichen Geschäfte
grösste Auswahl am hiesigen Platze
anerkannt billigste Preise.
Strauss-Kramer,
Dessart & Co. Nachfolger, 44
Erstes Modellhaus und Strohhut-Fabrik,
Kaiserstraße 199 und Karl-Friedrichstraße 22.

Tuch-Abtheilung,
Kaiserstrasse 82a, Eingang Lammstrasse.
Grösstes Lager bester Fabrikate in jeder Preislage empfiehlt
90.16. **Wilh. Wolf jr.**

Die Vogelhandlung
Kaiser-Passage 44
empfiehlt:
rothe und graue Kardinäle, Nymphensittiche, blaue Hüttensänger, Sonnenvögel, Sperlingspapageien, Zwergpapageien, weiße u. schwarzköpfige Nonnen, weiße u. graue Reisfinken, Halsmufaschen, Afrikaschen, Bandfinken, Blutcasfinken, Kronenfinken u. Hanfen, blaustirnige Amazonen, Papageien, gut sprechend, Tiroler Alpenstieglitze, weiße Lachtauben, Goldfische sowie alle Arten Vogelfutter. 10.10
Achtungsvoll
H. Fuchs.

Großes Lager in den feinsten

Tuchen, Buckskins- u. Paletotstoffen

für die Frühjahr-Saison 1892.

Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier unter Leitung eines durchaus bewährten Zuschneiders.

N. Breitbarth, Kaiser- und Lammstraßen-Ecke. 10.9

Das

Theresienhaus Mannheim

Litr. T 5 Nr. 3

unter der Leitung von barmherzigen Schwestern stehend:

1) gewährt stellenlosen Dienstboten billige Herberge und vermittelt ihnen unentgeldlich neue Stellung;
2) bildet junge Mädchen in allen häuslichen weiblichen Arbeiten: im Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, im Hand- und Maschinen-Nähen, im Flicken, Wäsche- und Kleiderfertigen, sowie in feineren Arbeiten aus.

Auskunft ertheilen: die Oberin Schwester **Camilla**, T 5, 3,
8 sowie der Vorstand: **G. Becker**, Pfarrcurat.

Kreuzweg-Stationen

nach den besten Kompositionen von **Führich, Feriner** etc. empfiehlt Unterzeichneter:

a) in **Oel gemalt** (sehr dauerhafte Leinwand):

I.	Grösse 220 Ctm. hoch mit Rahmen	M.	1100
II.	„ 180	„	900
III.	„ 150	„	700
IV.	„ 135	„	560
V.	„ 115	„	420
VI.	„ 95	„	300

b) **Kreuzwege** in **Oelfarbendruck**:
(für die Feuchtigkeit präparirt)

I.	Grösse 150 Ctm. hoch mit Rahmen	M.	300
II.	„ 105	„	200
III.	„ 90	„	150
IV.	„ 70	„	100

Die Breite ist etwas über ⅔ der Höhe. Die Rahmen können auf Wunsch in Gold oder Natureichenholz stilgerecht, einfach oder reich verziert geliefert werden.

Abzahlungen in jedem Betrage bewilligt. Probestationen, Kataloge und Rahmenzeichnungen auf Verlangen franko zugesandt.

Meine Oelfarbendruckbilder sind in Oel aufgemalt, auf sehr kräftige Leinwand gespannt, und sind mit einer erprobten Masse überzogen, welche jeder Feuchtigkeit trotzt. Keine andere Firma hat dieses Verfahren, und sind daher auch jene Bilder für Kirchen nicht haltbar.

Geehrten Aufträgen entgegensehend hochachtungsvollst

BERZ, Maler, **München**, Schellingstrasse 37.

Atteste.

Die uns zur Prüfung vorgelegten Stationsbilder des Malers Herrn Berz haben uns in ihrer künstlerischen Ausführung vollständig befriedigt und können zur Anschaffung empfohlen werden.

Erzbischöfl. Bauamt Freiburg (Baden).

Das erzbischöfl. Bauamt hat nach Prüfung Ihrer Probe mir die Erlaubniss zur Anschaffung eines Kreuzwegs ertheilt, und bezeuge auch noch öffentlich, dass der ganze Kreuzweg (auch die Einrahmung) zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgeführt wurden, auch Kunstkritiker haben sich sehr lobend darüber ausgesprochen.

Allfeld bei Mosbach (Baden). *Stephan, Pfarrer.*

Durch die hohe Gnade Ihrer Durchl. Prinzessin Am. zu Fürstenberg wurden der hiesigen Pfarrkirche die Kreuzweg-Stationen geschenkt, welche Herr Berz in gelungenster Weise ausführte, und durch dieses reelle Verfahren bestens zu empfehlen ist.

Röhrenbach (Baden). *Kurz, Pfarrer.*

In gleicher Weise sprachen ihre vollste Zufriedenheit aus, auch hinsichtlich des billigen Preises für gelieferte Stationen, die hochw. Herren Herbold, Pfarrer, Unterschüpf Vogt, Pfarrer, Hondingen; Herold, Pfarrer, Schluchtern etc. etc. 7

Fahrrad-Sport.

General-Vertreter für **Baden** und die **Pfalz** der renommirten mit 24 goldenen Medaillen preisgekrönten Fabriken:

Bielefelder Maschienenfabriken vorm. Dürkopp & Co. in **Bielefeld** (Diana-Räder),

Humber & Co. Ltd. Beeston, Coventry & Wolverhampton,

Coventry Maschinist's & Co. in **Coventry** (England) (Swift-Räder).

Diese ersten Weltfirmen haben auch heuer das Neueste **(Pneumatik-Reifen)** nach **gründlichster Prüfung** in ihre Fabrikate aufgenommen, und stehen illustrirte Listen hierüber zu Diensten. 30.14

Andreas Hoch, Karlsruhe.

Werkstätte: Herrenstraße 27. **Laden: Herrenstraße 33.**

(Eigene Reparaturwerkstätte mit Specialeinrichtungen sowie Emailliranstalt und Vernickelung).

Großes Lager aller Sorten Radfahrutensilien und Rohtheile.

Reparaturen schnell, prompt und sachgemäss.

Feinste Emaillirung von Fahrrädern und sonstigen Arbeiten, bei 140 Grad getrocknet.

1500 Quadrat-Meter große Fahrschule, Lehrkurs gratis durch erprobte Fahrlehrer.

KARLSRUHE.

Julius Hoeck,

Weinhandlung,

Kriegstrasse 6 u. Kaiserstrasse 103,

empfiehlt sein grosses Lager

in- und ausländischer

Tischweine,

weisse von 45 Pfg., rothe von 65 Pfg. per Liter an;

Dessert- u. Medizinalweine,

sowie

feine Liqueure u. Champagner

in reicher Auswahl.

Specialität:

Markgräfler Schaumwein,

per Flasche M. 1.75.

Versandt von Postkistchen à 2 Flaschen.

Corsetten

vorzüglichster, unübertroffener Façon, als: **Promenade-, Ball-, Haus-, Reit-, Tüll-, Bequemlichkeits-, Nähr-, Umstands-, orthopädische** und **hygienische Corsets**, patentirte **Geradehalter, Corsets** für Magen- und Leberleidende, sowie **Corsets** und **Leibchen** für Kinder jeden Alters;

Leib-Binden

bewährtester, von ärztlichen Autoritäten empfohlener Systeme, wie auch alle übrigen Specialitäten der Branche in grossartigster, von keinem andern Geschäfte gebotener Auswahl.

Anfertigung nach Maas

in jedem gewünschten Schnitt und Stoff in exaktester Ausführung.

Auswärtige Aufträge finden promptestе Ausführung und genügt die Angabe der Taillenweite über das Kleid gemessen.

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,

Kaiserstrasse 161, Karlsruhe, Eingang Ritterstrasse.

Grösstes Special- und Versandt-Geschäft der Corset-Branche.

Radfahrer-Sport.

Radfahrer-Anzüge in **Tricot** u. **Cheviot**, **Sports-Hemden** in **Flanell** und **Halbseide**, **Mützen u. Strümpfe**, **Lampen, Glocken, Peitschen, best. Brenn- u. Schmieröl** offen u. in Flacons, sowie sämmtliche **Fahrradutensilien** empfiehlt zu billigen Preisen 32

Aug. Mappes,

Nähmaschinen- und Fahrradlager.

Wirthschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem tit. Publikum mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem Heutigen den Wirthschaftsbetrieb im katholischen Arbeiterheim

zur Burg Zähringen, Marienstrasse 16,

in vollem Umfange übernommen habe. Ich werde mir angelegen sein lassen, meine werthen Gäste durch Ausschank **ff. Freih. v. Seldeneck**'schen **Bieres** und Verabreichung **guter Speisen** zur Zufriedenheit zu bedienen.

2 Achtungsvoll

Johann Grüttner.

Das Zahn-Atelier 50.8

von

Karl Petry

befindet sich

Ludwigsplatz 63, eine Stiege hoch

(Krokodil).

Möbel-Magazin

und

Ausstattungs-Geschäft

von

L. Stapf,

8 Herrenstraße 8

Eigene Werkstätte. — Billige Preise.

empfiehlt sein Lager in **Kasten-** und **Polster Möbeln** in nur guter Qualität zu billigen Preisen.

Lieferungen **ganzer Ausstеuern**, Anfertigen nach Zeichnung in kurzer Zeit.

Das **Aufpoliren** u. **Repariren** von Möbeln, sowie das Aufmachen von Vorhängen, das Umarbeiten von Polstermöbeln prompt und billigst.

NB. Lieferungen nach Auswärts. Verpackung frei. 40.7

Zur bevorstehenden

Frühjahrs-Saison

empfehle ich

Spitzen-Hüte in elegantester, geschmackvollster sowie einfacherer Ausführung von **2.50** an bis zu den **hochfeinsten** Modellen,

Kommunion- und Braut-Kränze größte, reichhaltigste Auswahl zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll

F. Herrmann, Modes,

5.4 **Kaiserstraße 112,** neben dem „Landesboten".

Betten- und Möbel-Geschäft

von

Gust. Pilz, große Spitalstraße 1.

Billigste Einkaufsquelle

von

allen Sorten Holz- und Polstermöbeln.

10.8

Filzhüte

für Herren in jeder Form, Größe und Farbe, ohne Ausnahme, zum Preis von

2 Mk. 30 Pfg. bis 2 Mk. 50 Pfg.,

schöne Auswahl bei

neben Hotel Grosse, **Th. Köhli,** neben Hotel Grosse,

2.2 **Marktplatz 5.**

Kaiserhof

am Marktplatz.

Empfehle mich mit vorzüglichem **Export- und Lagerbier** aus der **Kloster-Brauerei Maulbronn.**

Reine Weine. Gute Küche.

Täglich reichhaltige Frühstücks- und Abendplatte. 10.4

Mittagstisch im Abonnement und außer dem Hause.

Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein

Franz Schmierer.

Daunen,
Rosshaare,
Federleinen,
Bettbarchent,
Drelle.
Anfertigung von Betten.

Emil Bürkel,

Waldstraße 48,

Karlsruhe.

Hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß die

Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison

in

Damenkleider-Stoffen,

als:

Schwarzen Seidenstoffen, glatt und gemustert,
Schwarzen und farbigen Wollstoffen,
Aecht englischen Costümestoffen,
Bedruckten Woll-Flanellen und Batisten, zu Morgenkleidern, Blousen und Kinderkleidern,
Lawn-Tennis-Stoffen,
Bedruckten Woll-Mousselins und Crêpe u. s. w.,

in überaus großer Auswahl eingetroffen sind. Ich mache darauf aufmerksam, daß auch die feinen Costümestoffe mit dem **gleichen bescheidenen** Nutzen wie die übrigen Artikel zum Verkaufe aufgelegt sind.

Wilh. Boländer, 2.2

Kaiserstraße 121, nahe der Adlerstraße.

Tuch-Lager, Damen-Kleiderstoffe u. Ausstattungsartikel.

Gelegenheitskauf!

Einige Hundert

Knaben- und Jünglings-Anzüge

verkaufen, so lange Vorrath,

zu Mk. 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 10—20,

reeller Werth das Doppelte.

Spiegel & Wels,

Kaiserstraße 76, Marktplatz.

Sardinen, Post-Colli,	Mk. 3.20
Rollmöpse, „	Mk. 2.80
Bismarckhäringe ohne Gräten 4 Ltr.-Dose	Mk. 3.40
2 Ltr.-Dose	Mk. 2.30
Kieler Bücklinge, Kistchen 50 Stück	Mk. 2.25
Nürnberger Ochsenmaulsalat, 10 Pfd.-Fäßchen	Mk. 3.20

versendet in frischer Waare unter Nachnahme **Fisch- und Käsehandlung**

A. Rehm,

Spitalstraße 19, Karlsruhe. 28

Verantwortlich: Für den redaktionellen Theil: J. Rüttgers. — Für die Inserate: H. Vogel. — Beide in Karlsruhe. — Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstraße 42. — Heinrich Vogel, Direktor.